Antrag

öffentlich

Datum

28.10.2010

Nummer

A0157/10

Absender

DIE LINKE Fraktion

Adressat

Vorsitzende des Stadtrates
Frau Wübbenhorst

Gremium

Sitzungstermin

Stadtrat

11.11.2010

Kurztitel

Ausstellung "Was damals Recht war...- Soldaten und Zivilisten vor
Gerichten der Wehrmacht"**Der Stadtrat möge beschließen:**

Der Oberbürgermeister wird gebeten zu prüfen, wann und unter welchen Bedingungen die Ausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas »*Was damals Recht war...*« - *Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht* in der Landeshauptstadt Magdeburg gezeigt werden kann.

Dabei sollte auch geprüft werden, inwieweit die Landeszentrale für Politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt bzw. Sponsoren sich an der Durchführung der Ausstellung in Magdeburg beteiligen wollen und auch alternative Ausstellungsorte wie etwa das City Carré, das sich in der jüngeren Vergangenheit hierzu gut etabliert hat, eignen.

Da es sich um einen Prüfauftrag handelt, wird um direkte Abstimmung in der Stadtratssitzung gebeten.

Begründung:

Etwa 30.000 Menschen in Deutschland und im besetzten Europa wurden von Gerichten der Wehrmacht u.a. als Deserteure, Wehrkraftzersetzer oder Kriegsverräter zum Tode verurteilt, über 20.000 hingerichtet. Die üblichen Begründungen lauteten »Aufrechterhaltung der Manneszucht«, »Volksschädling« oder »biologisch minderwertig«.

Mit Ablehnung und Feindschaft begegnete die Mehrzahl der Deutschen auch nach 1945 den Opfern der Wehrmachtjustiz. Viele halten die Verurteilten bis heute für Verräter oder Feiglinge. Zuerst von der Wehrmachtjustiz verurteilt; dann von der Gesellschaft - von den Verwandten, den Arbeitskollegen, den Nachbarn... Die meisten Urteile, die während des Zweiten Weltkrieges von den deutschen Militärrechtern verhängt wurden, hat der Bundestag 2002 für Unrecht erklärt und aufgehoben.

Die bundesweite Wanderausstellung zeichnet erstmals ein umfassendes Bild der verbrecherischen Dimension der Wehrmachtgerichte im Zweiten Weltkrieg. Die sieben thematischen Bereiche der Ausstellung verdeutlichen die dramatischen Entwicklungen

und das Ausmaß der Spruchpraxis deutscher Militärgerichte. Durch Porträts, Bilder und Texte, Filme und Hörstationen in einer begehbaren Ausstellungsarchitektur erhalten die Besucher Gelegenheit, sich mit Schicksalen von Verurteilten vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg auseinander zu setzen.

Frank Theile

Fraktionsvorsitzender